



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Jahresberichte der höheren Lehranstalten in Preußen

Preußische Auskunftstelle für Schulwesen <Berlin>

**Berlin, Nachgewiesen 1921/22 - 1927/28(1930); damit Ersch.
eingest.**

Schenkungen und Stiftungen

urn:nbn:de:hbz:466:1-30023

gung anerkannt; die Versammlung beschloß deshalb die Gründung der Vereinigung und wählte einen neungliedrigen Vorstand. Da von den 75 Elternbeiräten der höheren Schulen der Provinz nur 26 ihren Beitritt erklärten, ist die Vereinigung aus Mangel an Interesse wieder aufgelöst worden, noch ehe sie in Tätigkeit trat.“ (+Gymnasium, D e l s.)

„In der Arbeitsgemeinschaft der Elternbeiräte an den höheren Schulen Breslaus hat unser Elternbeirat sich mit für das Zustandekommen einer Schlesienschen Provinzial-Arbeits-Gemeinschaft eingesetzt, die im vorigen Sommer begründet worden ist und ihren Anschluß an die Berliner Gesamtgemeinschaft Deutschlands suchen will.“ (+Friedrichs-Gymnasium, B r e s l a u.)

„Der E l t e r n b e i r a t Petershagen wollte auch einen Zusammenschluß sämtlicher Elternbeiräte der Aufbauschulen Preußens herbeiführen, ein Gedanke, der gerade mit Rücksicht auf so manche noch ungelöste Fragen bei der weiteren Entwicklung dieser neuen Schulart vom Elternbeirat Diepholz lebhaft begrüßt wurde. Leider ist diese Angelegenheit von Petershagen nicht weiter gefördert worden.“ (+Graf Friedrich-Schule, Oberrealschule in Aufbauform, D i e p h o l z.)

„Zur Teilnahme an einer vom Vorsitzenden des Elternbeirates der Ziehen-Oberrealschule-Frankfurt a. M. nach Wiesbaden einberufenen Versammlung zwecks Gründung eines Verbandes der Elternbeiräte an den höheren Schulen Südwestdeutschlands wurde Bürgermeister i. R. Rick-Haiger abgeordnet. Die geplante Gründung, die zu folgenschwerer Zersplitterung geführt hätte und deshalb auch von unserem Vertreter bekämpft wurde, unterblieb.“ (+Gymnasium m. Realprogymnasium, D i l l e n b u r g.)

„E n g e r e r Z u s a m m e n s c h l u ß d e r E l t e r n b e i r ä t e. Veranlassung gab eine Tagung in Wiesbaden, zu der der Vorsitzende entsandt war. Eine Vereinigung der südwestdeutschen Elternbeiräte erwies sich aber als undurchführbar, weil die Führer zweier Richtungen sich nicht einigen konnten. Ebenso ist ein von Essen ausgehender Versuch, wenigstens einen Zusammenschluß der Elternbeiräte des Regierungsbezirks Düsseldorf zu erreichen, aus Mangel an Interesse und Beteiligung gescheitert. Es soll deshalb vorläufig nur ein Zusammengehen in einzelnen Fragen mit dem Elternbeirat des hiesigen Oberlyzeums angestrebt werden.“ (*Oberrealschule und Gymnasium, R h e y d t.)

„Es fanden zwei Elternbeiratsitzungen statt. Beratungsgegenstände bildeten Vorlagen der „Arbeitsgemeinschaft der Elternbeiräte an den Berliner Realschulen“ über den „Aufbau der Obersekunden bei den Realschulen“, über „Vereinheitlichung der Lehrpläne“, über die Frage „Was kann die Elternschaft zur Erhaltung unserer Schule tun?“ Der Elternbeirat beschloß, aus der Reichsarbeitsgemeinschaft der Elternbeiräte auszuschneiden, da alle ihn angehenden Fragen auch in der Arbeitsgemeinschaft der Elternbeiräte an den Berliner „Realschulen“ erörtert werden.“ (*Liebig-Realschule, B e r l i n.)

Die Wertschätzung, deren sich die höheren Lehranstalten erfreuen, erhellt am besten aus der tatkräftigen Unterstützung, die ihnen von allen Seiten zu teil wurde. Die Vereine der ehemaligen Schüler, die Vereine der Freunde, Behörden, Einzelpersonen, Industrie- und Handelsfirmen u. a. bedachten die einzelnen Anstalten, zu denen sie Beziehungen unterhielten, mit **Geschenken**, sei es daß sie einen augenblicklichen Notstand beheben, sei es daß sie gelegentlich eines Jubiläums und eines anderen äußeren Anlasses ihre Anhänglichkeit an die Schule beweisen wollten. Die Art der Geschenke richtete sich nach dem Bedarf; einmal bestand es in einem Ruderboot, einem Harmonium oder einem anderen Ausrüstungsgegenstand, ein andermal in der Tragung der Kosten für die Herstellung einer Einrichtung (Licht-, Rundfunkanlage), dann wieder in der Übernahme der Verpflichtung für eine besondere Leistung (Freistelle, Erziehungsbeihilfe), schließlich — und wohl am häufigsten — in einem Geldebtrag. Schon in den vorhergehenden Teilen dieses Werkes ist wiederholt auf die Unterstützung hingewiesen worden, die die Schulen allenthalben gefunden haben (vgl. besonders die Abschnitte über die äußeren Verhältnisse der Schulen und über die Sorge für die Schüler), und die Zahl der Schulen, denen **ü b e r h a u p t k e i n e** Geschenke zugeflossen sind, dürfte sehr gering sein; aus den zahlreichen Berichten seien nur noch einige wenige angeführt:

„Dem Verein der Freunde der Ev. Realschule 2 hat die Anstalt Dank zu wissen für die reichen Zuwendungen im letzten Jahre. Sie erhielt Geld zur Ergänzung des Rudergeräts, Noten für den Musikunterricht, Werkzeug für Handfertigkeitsunterricht, Wechselrahmen und Kunstmappen, einen Betrag zur Unterstützung armer Schüler bei Turnmärschen und Skiausflügen, Grammophonplatten für Sprach- und Musikunterricht und Bücher für die Schülerbibliothek.“

Es wurde uns ferner durch den Verein ehemaliger Schüler eine große Freude bereitet, der unter Veranstaltung einer Feier ein schönes Harmonium für die Aula überwies als nachträgliche

Festgabe zum fünfzigjährigen Bestehen der Anstalt. Auch an dieser Stelle sei dem Verein gebührender Dank gesagt.“ (*Evangelische Realschule 2, Breslau.)

„Der Verein der Freunde stiftete aus seiner Jubiläumsammlung 4194 RM zur Anschaffung von Apparaten für die physikalischen Schülerübungen; vom Verein der Freunde wurden noch 1900 RM zur weiteren Einrichtung des Laboratoriums überwiesen, auch 2100 RM für Anschaffung von weiteren 5 Mikroskopen und 14 Mikroskopierlampen — Dunkelfeldbeleuchtung.“ (*Grunewald-Gymnasium, Berlin-Grunewald.)

„Mit den in den vorstehenden Berichten (über das 50jährige Jubiläum) genannten Namen ist die Reihe unserer tatkräftigen Freunde keineswegs erschöpft. Rund 15 000 RM wurden zusammengebracht und stehen, nachdem auch die Stadtverwaltung einen erheblichen Zuschuß zu den Festkosten bewilligt bzw. in Aussicht gestellt hat, fast ganz für die Einrichtungen der Schule und die Schüler zur Verfügung. Ein klangschöner Richard-Wagner-Konzertflügel und ein sehr leistungsfähiges Zeiß-Epidiaskop wurden bereits beschafft, und von Ostern 1928 ab werden die naturwissenschaftlichen Schülerübungen durchgeführt. Lehrer und Schüler sind von tiefer Dankbarkeit gegen die edlen Geschenkgeber erfüllt, nicht in letzter Linie auch gegenüber der Stadtverwaltung, welche die sich bietende Möglichkeit des Um- und Erweiterungsbaues mit soviel Liebe und Eifer aufgegriffen und einen so schönen Erfolg damit erzielt hat.“ (Stift. Gymnasium und Realgymnasium, M. = Gladbach.)

„Der Kreisauschuß Frenstade teilte in einem Schreiben vom 17. Februar 1928 mit, daß er 500 RM als Schulgeldbeihilfen an hiesige Schüler aus dem Kreise Frenstade zu verteilen beabsichtigt.

Ein hochherziger Gönner der Anstalt, der schon sehr oft Schule und Schüler durch Stiftung großer Summen erfreut hat, übersandte dem Unterzeichneten kurz vor den Sommerferien 100 RM mit der Bestimmung, sie an geeignete Schüler für eine Erholungs-, bzw. Ferienreise zu verteilen. Der Betrag wurde an Mitglieder zweier Jugendvereinigungen verteilt, die eine Ferienwanderung unternahmen und die die Beihilfe mit innigstem Danke begrüßten. Derselbe Wohltäter stellte am Schluß des Schuljahres wiederum 150 RM zu Unterstützungszwecken zur Verfügung. Über die Verwendung dieser Summe wird im neuen Schuljahre beschlossen werden.

Auch die Neusalzer Vereinsbank betätigte wie alljährlich ihre wohlwollende Gesinnung der Schule gegenüber durch eine Überweisung von 50 RM, über deren Verwendung der Lehrkörper beraten wird. Das Stipendium der Loge „Friedrich der Große“ in Höhe des Jahresschulgeldsatzes hatte ein Unterprimaner inne.“ (*Realgymnasium, Neusalz.)

„Bei der 75jährigen Jubelfeier der Schule wurden dieser folgende Schenkungen gemacht: Verein ehemaliger Straßunder Realschüler: Ein Gigvierer. Elternschaft: 2 Bänke im Vorraum und Ausgestaltung des Vorraums. Altherrenverband der Wissenschaftlichen Primanervereinigung: Bank und Schränkchen im Vorraum des ersten Stocks. Firma Richard Velter: Die elektrischen Armaturen in der Aula. Firma Eduard Zeeck: Eine neue seidene Schulfahne (genau nach dem Vorbild der alten angefertigt). Firma Wertheim, Berlin: 4 Mikroskope, 1 Lautsprecher. Gebr. Wothke: Elektr. Laterne im Vorflur. Außerdem eine ganze Anzahl weiterer Spenden.“ (*Oberrealschule, Straßund.)

„Am 14. bis 16. Oktober fand die Feier des 75jährigen Bestehens unseres Gymnasiums statt. Da ein ausführlicher Bericht des St.-Rats Lemke über den Verlauf des Jubiläumsfestes erschienen ist, erübrigt es sich, noch einmal genauer darauf einzugehen. Es seien nur die Ehrengaben, die dem Gymnasium zu seinem Feste dargebracht wurden, hier erwähnt:

1. Eine Rundfunkanlage mit Lautsprecher im Auftrage des Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung vom Provinzialschulkollegium.
2. Ein Bildwerfer (Epidiaskop) vom Kreise Greifenberg.
3. Von den städtischen Körperschaften Greifenburgs: Ein Rednerpodium mit geschnitztem Stadtwappen und ein Stipendium im Betrage von jährlich 1000 RM. Beihilfe zum Studium für diejenigen Abiturienten, die die letzten drei Jahre vor der Reifeprüfung das Gymnasium ununterbrochen besucht haben und deren Eltern mindestens während der gleichen Zeit in Greifenberg anwesend gewesen sind. — Diese Stiftung führt den Namen: „Jubiläumstiftung der Stadt Greifenberg in Pommern für Studierende.“
4. Von dem Kirchenkreis Greifenberg: Eine Festbibel.

5. 300 RM für die Schülerbücherei von dem Kollegium und den Schülerinnen der höheren Töchter-
schule Greifenberg.
6. Von dem früheren Direktor des Gymnasiums, Herrn Professor D. Dr. Wehrmann-Stargard
das erste Exemplar seiner dem Gymnasium zum 75jährigen Jubiläum gewidmeten „Geschichte
von Land und Stadt Greifenberg“.
7. Von der Vereinigung ehemaliger Schüler des Fr.-W.-Gymnasiums das Ölgemälde Wehrmanns,
das für die Aula bestimmt ist, eine Spende von 1500 RM, deren Zinsen zur Hälfte für Buch-
prämien und zur anderen Hälfte zur Unterstützung mittelloser und würdiger Schüler bei Wander-
fahrten bestimmt sind, und ein Abiturientenalbum.
8. Ein künstlerisch ausgestattetes Gästebuch von den Damen der Mitglieder des Lehrerkollegiums“.
(+Friedrich-Wilhelms-Gymnasium, Greifenberg.)

„Auch im abgelaufenen Schuljahr stellte uns die Deutsche Wollwaren-Manufaktur wieder Mittel zur Verfügung, die uns 7 studierende ehemalige Schüler laufend zu unterstützen erlaubten. In wirkungs-
voller Weise unterstützte uns wieder die Gruppe der Förderer des Realgymnasiums; sie ermöglichte uns die
Anschaffung eines Doegen-Lautapparates für den Sprachunterricht, bezahlte die 1. Rate einer von der
Firma C. Lorenz A.-G. in Berlin-Tempelhof gelieferten Umformanlage und ein Radio-Mekanschluß-
gerät. Sie ermöglichte uns ferner eine kräftige Auffrischung einiger noch sehr dürftigen Schülerbüchereien
und eine reiche Belegung unserer geselligen Klassenzusammenkünfte durch Anschaffung zahlreicher alter
Gesellschaftsspiele.“ (*Friedrich-Wilhelm-Realgymnasium, Grünberg.)

„Eine außerordentlich wertvolle Bereicherung bedeutet die Stiftung, die Herr Kommerzienrat Roswig
unserer Schule anlässlich des 25jährigen Jubiläums der Schule der Stadt Finsterwalde gemacht hat. Er
hat uns das Eckgrundstück Friedrich- und Bismarckstraße für Zwecke der Schule geschenkt.

Dieser Eckplatz schließt sich unmittelbar an das Schulgrundstück an, das ja bekanntlich auch eine
Schenkung des Herrn Kommerzienrats ist. Nunmehr bildet der gesamte Schulkomplex ein geschlossenes
Ganzes. An die Vorgärten wird sich in östlicher Richtung in Zukunft der neue, große Schulgarten an-
schließen. Die Stadt hat sich entschlossen, uns anlässlich des Jubeltages zu allem übrigen eine muster-
gültige Schulgartenanlage zu schaffen. An ein 16 m langes und etwa 3 m breites Wasserbecken in der
Mitte des Gartens, von Steinplatten umrahmt, mit vielen Arten von Moosen und Felsengewächsen da-
zwischen, schließen sich nach beiden Seiten hin vier große Schulbeete an, in denen die einzelnen
Längsbeete mit ihren Pflanzenfamilien Aufnahme finden. Der etwas spitze Winkel nach der Bismarck-
straßenecke hin soll mit den verschiedenartigsten Bäumen bepflanzt werden. Der alte Schulgarten wird mit
dem Mittelschulplatz zum eigentlichen Turn- und Spielplatz vereinigt, der dann die ansehnliche Länge von
60 m und eine sehr große Breite aufweisen wird. Herzlicher Dank sei auch an dieser Stelle unserem ver-
ehrten Gönner und dem stets großzügigen und hilfsbereiten Patronat ausgesprochen!“ (*Realschule,
Finsterwalde.)

„Der am 4. August 1925 verstorbene Schüler der Anstalt Prof. Dr. Max Cornicelius hat der Anstalt
seine reiche historische und belletristische Bibliothek vermacht, die durch die freundliche Hilfe von Herrn Pro-
fessor Kaufester in die Anstaltsbibliothek eingereiht ist, ein Denkmal der treuen Gesinnung eines alten
Joachimsthalers.“ (Stift. Joachimsthalsches Gymnasium, Templin.)

„Für ein großes Wandgemälde in der Aula stifteten die Eltern eines Abiturienten 1000 RM; dafür
sei auch an dieser Stelle herzlich gedankt.“ (*Kath. Dreikönigsgymnasium, Gymnasium und Realgym-
nasium, Rön.)

„Zuletzt sei noch einer außergewöhnlichen Gabe gedacht: der Facharzt für Chirurgie, Herr
Dr. Lucas, schenkte für die naturwissenschaftliche Sammlung eine sehr wertvolle Röntgeneinrichtung.
Auch an dieser Stelle muß dem Spender für dieses wirklich großzügige Geschenk der aufrichtigste und
herzlichste Dank ausgesprochen werden.“ (+Auguste Viktoriafschule, Trier.)

„Das Ammoniakwerk Merseburg (Leunawerk) spendete der Anstalt 10 000 RM zur Ausstattung des
naturwissenschaftlichen Unterrichts.“ (*Oberlyzeum i. G., Merseburg.)

„Dank einer Stiftung der F. G. Farbenindustrie konnten auch in diesem Jahr zwei Schüler der
Primen das Deutsche Museum in München besuchen.“ (*Gymnasium i. U. zum Reformgymnasium
und Oberrealschule, Höchst a. M.)

„Die Schule besitzt einen Sonderfonds, welcher aus Spenden gebildet ist, die dem Direktor von
Freunden und Gönnern der Anstalt im Interesse der Anstalt zur Verfügung gestellt sind.“

1. Bestand zu Beginn des Schuljahres	1 668,19 RM
2. Vom Altonaischen Unterstützungsinstitut	200,— "
3. Vom Verein ehemaliger Schüler des Realgymnasiums und der Realschule	600,— "
4. Von den Abiturienten des Jahrganges 1927	60,— "
5. An Zinsen	24,79 "
Summe	2 552,98 RM

Aus diesen Mitteln wurden verausgabt:

1. Tannenbaumschmuck für die Weihnachtsfeier	9,92 "
2. Für Unterstützung unbemittelter Schüler	91,60 "
3. Für die Bibliothek	40,— "
4. Für Anschaffung von Sprechplatten	20,— "
5. Für die Anschaffung eines Gemäldes für die Aula	203,80 "
Summe	365,32 RM

Der Bestand dieses Hilfsfonds beträgt somit zurzeit 2 187,66 RM

Die Schule fühlt sich verpflichtet, insbesondere dem Verein ehemaliger Schüler des Realgymnasiums und der Realschule, für sein tatkräftiges Interesse ihren aufrichtigen Dank auszusprechen." (*Reformrealgymnasium mit Realschule, Altona-Blankenese.)

Am wertvollsten für die Schulen sind natürlich Geschenke, die nicht nur einem einmaligen Bedürfnis abhelfen, sondern zugleich in die Zukunft wirken und die Gestalt von **Stiftungen** annehmen. Die großen Stiftungen, die früher an zahlreichen älteren Anstalten bestanden, sind durch die Inflation fast sämtlich vernichtet worden; im Laufe des Berichtsjahres hat man jedoch an vielen Schulen die alten Stiftungen wieder aufzuwerten begonnen, und zu den Überresten der alten haben sich neue gesellt, als lebendige Zeugnisse der Liebe und Anerkennung und als äußerer Ausdruck der Bedeutung, die der Arbeit und den Leistungen der höheren Lehranstalten beigemessen wird.

„a) Die Stadt Meppen hat ihren seit Jahren dem Gymnasium gezahlten Zuschuß von 1225 RM jährlich erfreulicherweise voll aufgewertet.

b) Der Herzog von Arenberg hat zur Aufwertung seiner Stiftung bei der Sparkasse der Stadt Meppen 30 000 RM belegt. Die Zinsen in Höhe von 2131 RM sollen nach dem Vertrage zwischen Sr. Durchlaucht und dem Provinzialschulkollegium vom 9. Juni 1925 für Zwecke verwendet werden, für die im Haushaltsplan der Anstalt keine oder nicht genügend Mittel vorgesehen sind. Sie stehen in zwei halbjährigen Raten zur Verfügung des Direktors.“ (+Gymnasium, Meppen.)

1. Hans Lorenz Rend-Stiftung.
Zweck: Unterstützung bedürftiger Schüler der hiesigen höheren Lehranstalt.
Stiftungskapital: 25 000 RM, angelegt in Hypotheken.
Aufwertung: 25 v. S. = 6245,13 RM.
2. Hans Lorenz Rend-Stiftung.
Zweck: Verbesserung und Hebung der hiesigen höheren Lehranstalt.
Stiftungskapital: 20 000 RM, angelegt in Hypotheken 11 000 RM.
Aufwertung: 25 v. S. = 4013,61 RM.
3. I. Jubiläums-Stipendium.
Zweck: Unterstützung würdiger und bedürftiger Schüler.
Stiftungskapital: 7000 RM.
Aufwertung: 61,75 RM. an die Schule gezahlt.
4. Detlef Anton Rend-Stiftung.
Zweck: Stipendium an ehemalige Schüler der Anstalt, welche studieren.
Stiftungskapital: 22 500 RM.
Aufwertung: 5619,80 RM.
5. II. Jubiläums-Stipendium.
Zweck: Unterstützung würdiger und bedürftiger Schüler.
Stiftungskapital: 20 710,50 RM.
Aufwertung: 150,93 RM.“

(*Holstenschule, Gymnasium und Oberrealschule, Neumünster.)

„Die nachstehend aufgeführten vom Magistrat verwalteten Stiftungen sind nach der allgemeinen Inflation aufgewertet und wegen ihrer Geringfügigkeit zu einem einheitlichen Vermögen vereinigt worden.

Nr.	Bisherige Bezeichnung	Papierwert Bestand am 1. 4. 1922	Gesamtbetrag der Sp. P. M.	12 1/2 % Aufwertung erfordern:	Neue Bezeichnung
1.	Scheibert Kleinsorge-Stiftung	12 467			Zur Verfügung der Friedrich-Wilhelms-Schule
2.	Kleinsorge-Stiftung	11 849			
3.	Schülerunterstützungskasse	13 282			
4.	Prämienvermögen	2 122			
5.	Grahmann-Stiftung	951			
6.	Stiftung für Schülerreisen	653	41 324	5 166 RM	

Nach dem Gemeindebeschluß vom 11. Januar 1927 / 17. Februar setzt sich das neue Vermögen vom 1. April 1927 ab aus folgenden Hypotheken zusammen:

Ederbergstraße Nr. 37/39 = 2500,— RM
 „ 37/39 = 2675,— „
 insgesamt 5175,— RM

Die aus vorstehendem Vermögen zu erwartende Zinseinnahme beträgt im laufenden Rechnungsjahre:
 3 % vom 1. 4. bis 31. 12. 1927 = rund 116,— RM
 5 % „ 1. 1. „ 31. 3. 1928 = „ 65,— „
 zusammen: 181,— RM

und steht bei Tit. III Kap. 2 Nr. II (9 b) in Ausgabe zur freien Verfügung der Friedrich Wilhelms-Schule.“ (*Friedrich-Wilhelms-Schule, Reformrealgymnasium und Oberrealschule, Stettin.)

„Für die folgende Haushaltsperiode konnte zum erstenmal nach der Inflation der Etat der Uhrweiler-Stiftung aufgestellt werden. Danach beläuft sich das aufgewertete Stiftungskapital auf 178 407,27 RM. Die Zinsen in Höhe von 8 192,71 RM werden nach den Bestimmungen der Stiftungsurkunde verwandt.“ (+Stift. Gymnasium mit Realprogymnasium, D ü r e n.)

„Die ehemals so reichen durch die Inflation entwerteten Stiftungen erhielten erfreulichen Ersatz durch die beiden Jubiläumstiftungen:

1. die Stiftung ehemaliger Schüler mit 4000 RM Kapital und
2. die Kardinal Vertram-Stiftung mit 10 500 RM Kapital.

Beide wurden angelegt in 8 prozentigen Schlesiſchen landschaftlichen Goldpfandbriefen, deren halbjährliche Zinsen zu Ostern d. J. zum erstenmal satzungsgemäß zur Verteilung kamen.

Mit diesem raschen Wiederaufbau seiner Wohlfahrtsstiftungen dürfte das Gymnasium einzig unter den schlesiſchen höheren Lehranstalten dastehen.“ (+Katholisches Gymnasium, G l o g a u.)

„Besonders erfreulich war es, daß die vorgeſetzte Behörde als Festgabe eine Summe von 4000 RM für einen Flügel zur Verfügung stellte.

Ganz außerordentlich reiche Spenden erhielt die Schule anläßlich der 400-Jahrfeier im September: Der Kreis Husum stiftete ein Kapital von 2000 RM, die Stadt Husum ein gleiches Kapital. Die Erträge beider Kapitalien sind zur Unterstützung bedürftiger und würdiger Schüler bestimmt. Ferner brachten alte Schüler der Anstalt durch eine Sammlung ein Kapital von über 4000 RM auf, die „Jubiläumstiftung der alten Schüler des Husumer Gymnasiums“, deren Erträgnisse dazu dienen sollen, die durch die Inflation vernichteten Stipendienstiftungen der Schule zum Vorkriegsbetrag aufzuwerten.

Weiter stiftete bei derselben Gelegenheit das Landeskirchenamt ein jährliches Stipendium von 600 RM für einen Studenten der Theologie, der aus dem Hermann Taſt-Gymnasium hervorgegangen ist. Ebenso stiftete der Kirchenvorstand in Husum mit gleicher Bestimmung ein Stipendium von 250 RM.

Ferner stiftete der schon durch frühere Stiftungen rühmlichſt bekannte frühere Schüler der Schule, Konſul Voigt aus Mexiko, ein jährliches Stipendium von 500 RM.“ (+Hermann Taſt-Gymnasium, H u s u m.)

„Die der Schule übergebene Stiftungsurkunde lautet:
 Der Magistrat.

Angerburg, den 9. März 1928.

„An der ersten Reifeprüfung der Hindenburg-Schule Angerburg, die am 16. und 17. Februar d. J. stattgefunden hat, hat die Stadt Angerburg als Patron der Schule ein ganz besonderes Interesse genommen.

Sie hat es dadurch zum Ausdruck bringen wollen, daß sie diesen Tag zum Anlaß mehrerer Stiftungen gemacht hat, die eine nahe Verbindung der städtischen Verwaltung und der Bürgerschaft mit der Schule herstellen sollen.

1. Aus Freude über die erste Reifeprüfung veranstaltet die Stadt einen Abiturientenkommers, zu dem außer dem Leiter, Lehrerkollegium, den Abiturienten und der Unterprima der Hindenburg-Schule Vertreter der Behörden und der Bürgerschaft geladen werden sollen.
2. Für das Jahr 1928 wird ein Betrag von 600 RM (in Worten: „Sechshundert Reichsmark“) zur Unterstützung von solchen Abiturienten zur Verfügung gestellt, die sich dem Studium an einer deutschen Hochschule widmen. Es kommen nur bedürftige, durchaus würdige, in jeder Hinsicht tüchtige Abiturienten aus Stadt und Kreis Angerburg in Frage. Das Stipendium wird in zwei Raten am 1. Mai und 1. Oktober des Jahres ausbezahlt, Bewerbungen sind an den Direktor der Anstalt zu richten. Die Klassenkonferenz der Oberprima unter dem Vorsitz des Direktors macht dem Magistrat drei Vorschläge über die Verleihung.
3. Alljährlich soll in den Schuletat der Hindenburg-Schule ein Betrag von 200 RM (in Worten: „Zweihundert Reichsmark“) zur Beschaffung von Prämien an würdige und tüchtige Schüler der Anstalt eingesetzt werden. Die Gesamtkonferenz beschließt darüber, wem diese Prämien, für die hervorragende Leistungen auf allen Gebieten des Schullebens berücksichtigt werden sollen, zu verleihen sind. Im allgemeinen werden sie zum Schlusse des Schuljahres verteilt.

Der Direktor ist verpflichtet, dem Magistrat die gefaßten Beschlüsse zu Nr. 3 unter Darlegung der Gründe mitzuteilen.

4. Die Stadt stiftet der Hindenburg-Schule eine Schulfahne, die die Farben der masurischen Heimat und das Stadtwappen tragen soll.
5. Die Stadt stiftet ferner mit Rücksicht auf den Namen der Schule ein Bild unseres Reichspräsidenten Hindenburg für die Aula. Aus Pietät gegen den ersten Reichspräsidenten ist auch dessen Bild für die Aula zu beschaffen, und es sollen auch fernerhin die Bilder der späteren Reichspräsidenten in der Aula Aufstellung finden.

Zu der ersten so erfolgreichen Reifeprüfung sprechen wir der Hindenburg-Schule die herzlichsten Glückwünsche der städtischen Körperschaften und des Schulausschusses aus und verbinden damit den wärmsten Dank für die gewaltige Arbeit, die Leiter und Lehrerkollegium in der kurzen Zeit des Bestehens der Schule in vorbildlicher Weise geleistet haben. gez. Laudon.“

(*Hindenburg-Schule, Deutsche Oberschule in Aufbauform und Realschule, Angerburg.)

„Halberscheid-Stiftung.“

Entstehung der Stiftung.

Das Stadtverordnetenkollegium von Gevelsberg beschloß am 2. Mai 1927, eine dem früheren Leiter des Realgymnasiums mit Realschule, Oberstudiendirektor Halberscheid, unter dem 29. März 1917 zugewilligte pensionsfähige Zulage von 1000 (600 + 400) M, die zur Zeit der Geldentwertung gegenstandslos geworden und bei der Festsetzung des Ruhegehalts unberücksichtigt geblieben war, erneut anzuerkennen und mit 600 RM jährlich bis zum Tode des Herrn Oberstudiendirektors Halberscheid zugunsten einer Stiftung für das Realgymnasium mit Realschule weiter zu zahlen. Dieser Beschluß, der auch den Wünschen des früheren Anstaltsleiters entsprach, bildet die Grundlage zu einer Schulstiftung, für die in einer Sitzung des Schulausschusses die Bezeichnung „Halberscheid-Stiftung“ vereinbart und folgende Satzung bestimmt wurde:

§ 1.

Das Vermögen der Stiftung.

Den Grundstock des Stiftungsvermögens bildet der erste für das Schuljahr 1927/28 gezahlte Jahresbeitrag der Stadt Gevelsberg und die ersten bis zum 1. April 1928 überwiesenen freiwilligen Spenden. Dieses Grundvermögen soll mündelsicher verzinslich angelegt und durch die späteren Jahresbeiträge und durch die Zuwendungen, die dankbare Schüler und Freunde des Stifters leisten, sowie durch die Zinsen vermehrt werden, bis das Kapital auf 5000 RM angewachsen ist. Von diesem Zeitpunkt an können die Zinsen zu den Stiftungszwecken verwendet werden, während die laufenden Beiträge und die einmaligen Zuwendungen auch weiterhin dem Kapital zugeführt werden sollen. Das Vermögen der Stiftung ist ein besonderer unveräußerlicher Besitz der Anstalt und wird von einem eigenen Ausschusse verwaltet.

§ 2.

Zweck der Stiftung.

Die Stiftung soll für die Anstalt die Bedeutung einer dauernden Unterstützungskasse erhalten, dadurch, daß sie aus den aufkommenden Zinsen in Bedarfsfällen besondere Mittel für Schüler und Schule zur Verfügung stellt. Vor allem sollen gut begabten bedürftigen Schülern Bildungswege eröffnet werden, die ihnen ohne Unterstützung verschlossen bleiben müßten (Besuch der höheren Klassen, Teilnahme an besonderen Lehrgängen, Übergang zur Hochschule usw.). Daneben sollen auch für besondere Anschaffungen und Veranstaltungen der Schule, für die öffentliche Mittel nicht in ausreichender Weise vorgezogen sind, Beihilfen gewährt werden können.

§ 3.

Verwaltung der Stiftung.

Die Verwaltung der Stiftung führt ein Verwaltungsausschuß, dem sechs Mitglieder, und zwar zwei ständige und vier gewählte Mitglieder, angehören. Die ständigen Mitglieder sind der Bürgermeister der Stadt Gevelsberg und der Direktor des Realgymnasiums mit Realschule. Die nicht ständigen Mitglieder sollen zur Hälfte (zwei) dem Lehrkörper der Anstalt, zur anderen Hälfte dem Schulausschuß angehören; sie werden zu Anfang eines jeden Schuljahres von den betreffenden Körperschaften in der ersten Sitzung (Gesamtkonferenz — Schulausschußsitzung) neu bestimmt, wobei Wiederwahl zulässig ist. Zu den Beratungen und Entscheidungen über die Verwendung der Stiftungsgelder ist Herr Oberstudiendirektor a. D. Halverscheid hinzuzuziehen.

Die Geschäfte des Ausschusses führt der Anstaltsleiter, der auch in den Jahresberichten der Schule über den Stand der Stiftung Auskunft erteilt und die Namen etwaiger Spenden bekanntgibt.

Aufgabe des Verwaltungsausschusses ist es, in allen die Stiftung betreffenden Angelegenheiten zu entscheiden. Doch ist der Verwaltungsausschuß nicht ermächtigt, die Auflösung der Stiftung oder die Verwendung der Mittel zu anderen als Schulzwecken zu beschließen.

Sollte die Auflösung der Stiftung jemals in Frage kommen, so entscheidet auf Antrag des Verwaltungsausschusses die Stadtverordnetenversammlung der Stadt Gevelsberg endgültig.“ (*Reform = Realgymnasium mit Realschule, Gevelsberg.)

„Der Geheime Kommerzienrat Otto Bestehorn stiftete in hochherziger Weise eine Summe von etwa 4000 RM, die in Aktien bei der Ascherslebener Bank, Rasmussen & Co., Commandit-Gesellschaft, Aschersleben, hinterlegt ist. Diese „Otto und Hans-Joachim Bestehorn-Stiftung“ geschieht, wie es in der Stiftung heißt, in Anerkennung all dessen, was sowohl der Stifter, der sein Abiturientenexamen im Jahre 1881 auf der Anstalt ablegte, als auch seine beiden Söhne Otto und Hans-Joachim, die ihr Abitur zu Ostern 1923 bzw. 1928 bestanden, dem Stephaneum verdanken.“ (*Reform = Realgymnasium und Oberrealschule i. G., Aschersleben.)

„Seiner Gnaden der Herr Generalvikar des preußischen Anteils der Erzdiözese Olmütz, päpstlicher Hausprälat Nathan aus Braniß, Kreis Leobschütz, hat in treuer Liebe zu seinem ehemaligen Gymnasium eine Stiftung von 3000 RM errichtet, deren Zinsen jedes Jahr zur Anschaffung von Buchprämien für hervorragende Leistungen und Fleiß verwendet werden sollen. Die Stiftung erhielt den Namen „Prälat Nathansche Stiftung“.“ (+Katholisches Böhmsch-Gymnasium, Leobschütz.)

„Herr Studienrat i. R. Reuter hat am 28. Januar 1928 an der Anstalt eine „Professor-Reuter-Stiftung“ errichtet, indem er der Anstalt 2000 Goldmark 7½ %-Goldpfandbriefe der Schlesischen Bodenkredit-Aktienbank übereignete. Die Zinsen des Stiftungskapitals sollen alljährlich am 22. Mai einem bedürftigen, würdigen Schüler der Oberprima als „Professor-Reuter-Stipendium“ übergeben werden. Über die Verleihung entscheidet die Klassenkonferenz der O I.“ (+König Wilhelms = Schule, Realgymnasium, Reichenbach.)